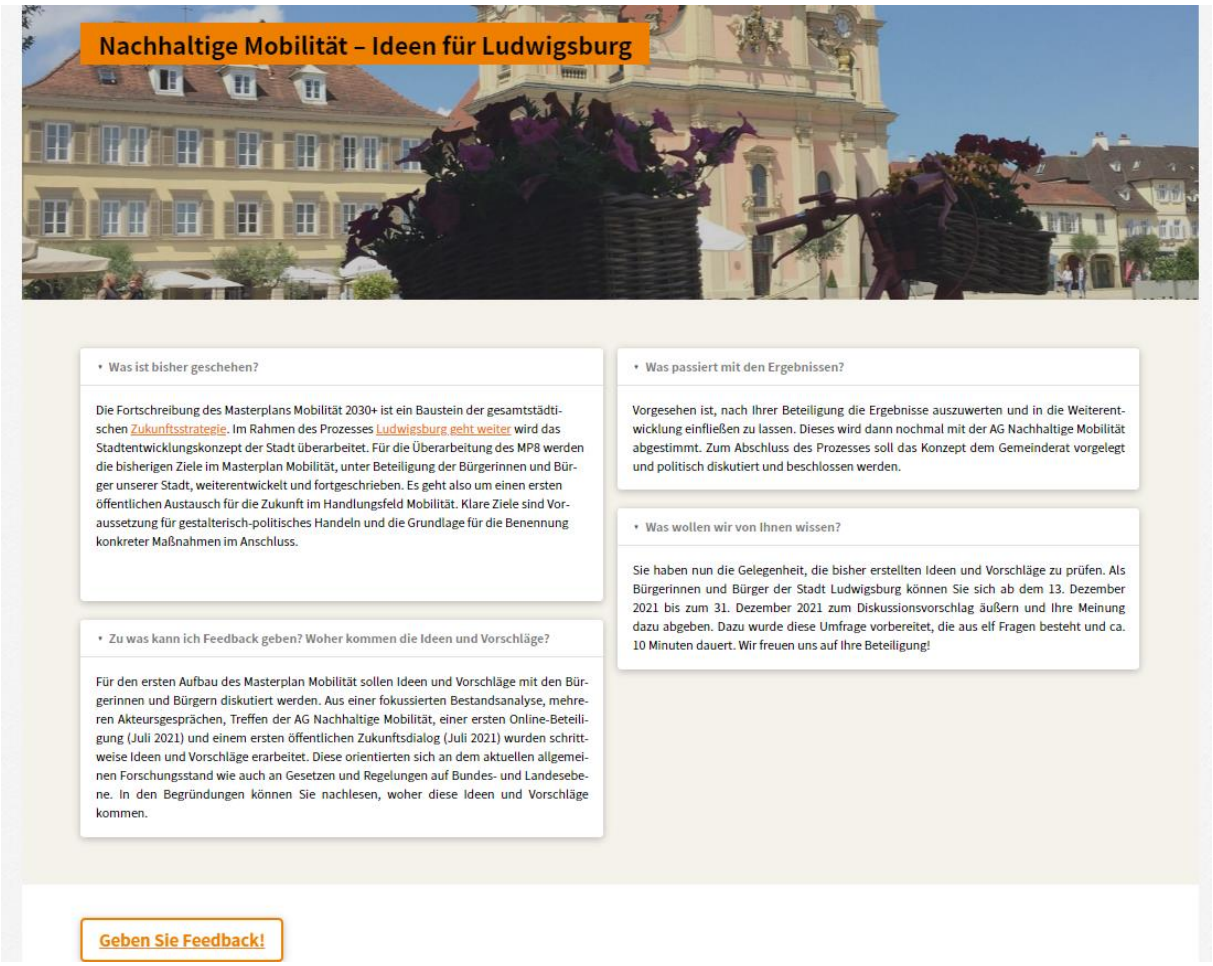
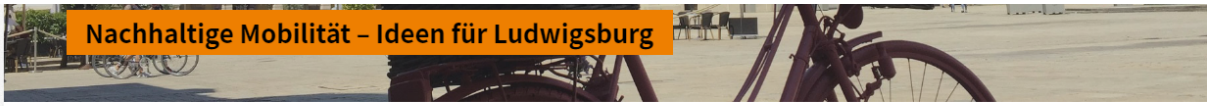
Vorlage 448/21 – Anlage 1

Überblick zur zweiten Online-Bürgerbeteiligung der Fortschreibung Masterplan Mobilität 2030+ (Stand 08.12.) - Online ab 13.12. bis zum 06.01. Abzurufen unter www.meinLB.de/mobilitaet/feedback

Titelseite mit Informationen



Teilseite 1 – Idee 1:



*Ein erster Aufbau für den Masterplan Mobilität mit Ideen und Vorschlägen steht zur Diskussion. Diese orientierten sich an dem aktuellen allgemeinen Forschungsstand wie auch an Gesetzen und Regelungen auf Bundes- und Landesebene. Im Folgenden sehen Sie den **Fragebogen**. Auf der linken Seite sehen sie die **übergeordnete Idee und Begründung**, auf der rechten Seite sehen Sie die dazu gehörigen **Vorschläge**, wie diese Idee erreicht werden könnte.*

Idee 1:
Verkehrsbedingte Emissionen reduzieren

Beschreibung:

Bis zum Jahr 2030 sind die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen um 48% im Vergleich zu 1990 reduziert. Zudem sind die gesetzlichen Lärmgrenzwerte einzuhalten. Außerdem wird es keine Tagesüberschreitungen der Luftschadstoffgrenzwerte in Ludwigsburg geben.

Begründung:

Die Reduktion der verkehrsbedingten Emissionen ist sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene von höchster Priorität. Das **Klimaschutzgesetz** der **Bundesreglerung** sieht eine Reduktion der deutschlandweiten verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen um 48% im Vergleich zu 1990 vor, sodass Ziele des **Pariser Klimaabkommens** erreicht werden können. Dies entspricht einer gesamtstädtischen Reduktion von 146.000 Tonnen Treibhausgasemissionen im Jahr 2016 zu 60.000 Tonnen Treibhausgasemissionen für das Zieljahr 2030. Im Vergleich dazu lag der Wert der energiebedingten Treibhausgasemissionen in Ludwigsburg im Verkehrssektor im Jahr 1990 bei 124.000 Tonnen. Die Belastung durch Luftschadstoffe ist hingegen lokal von großer Bedeutung, so gelten Lärm- und Luftschadstoffemissionen als Auslöser für zahlreiche Krankheiten. Gemäß Lärmaktionsplanung werden aktuell 4.160 Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger durch übermäßigen Verkehrslärm (LDEN > 65 dB (A)) belastet. Während die Tagesgrenzwerte der Stickoxide seit 2016 nicht mehr überschritten wurden, konnten im Jahr 2019 an unterschiedlichen Messpunkten an 2 bzw. 11 Tagen Überschreitungen der Feinstaubgrenzwerte festgestellt werden.

Wie kann Idee 1 gelingen?

1. Öffentlicher Personennahverkehr als Rückgrat des Verkehrssystems etablieren

Vorschlag: Bis zum Jahr 2030 werden die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr verdoppelt. Als Referenzjahr dient das Jahr 2010.

Begründung: Um die Klimaziele im Verkehrssektor zu erreichen, setzt sich die ÖPNV-Zukunftskommission des **baden-württembergischen Ministeriums für Verkehr** in einem Entwurf (Stand: Jan. 2021) das Ziel die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr bis zum Jahr 2030 zu verdoppeln. Als Bezugsjahr gilt das Jahr 2010. Die Anzahl der Fahrgäste (Bus, Regionalzug, S-Bahn) in Ludwigsburg lag im durchschnittlichen Tageswert im Jahr 2009 bei 102.200 und im Jahr 2019 bei 132.000 Fahrgästen. Dies entspricht einem Zuwachs von 30% in 10 Jahren. Im Vergleich zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel emittieren Nutzende privater Pkw ca. doppelt so viel CO_2 pro Personenkilometer. Zudem führt eine Verlagerung vom Pkw zum Öffentlichen Personennahverkehr zu geringeren Lärm- und Luftschadstoffemissionen sowie zu einer generellen Entlastung des Verkehrsnetzes.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

2. Den Weg für die Antriebsformen der Zukunft bereiten

Vorschlag: Bis zum Jahr 2030 bewegen sich ein Drittel der in Ludwigsburg angemeldeten privaten und gewerblichen Fahrzeuge emissionsfrei.

Begründung: Das **Verkehrsministerium** hat sich das Ziel gesetzt, dass sich ein Drittel aller Fahrzeuge in Baden-Württemberg bis 2030 CO_2-neutral fortbewegen. So bieten bspw. batterieelektrische Fahrzeuge in den Punkten Treibhausgas, Lärm- und Luftschadstoffemissionen schon heute deutliche Vorteile gegenüber konventionellen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

3. Logistische Herausforderungen meistern

Vorschlag: Bis zum Jahr 2030 werden die Waren der KEP-Dienste (Kurier-, Express-, Paketdienste) am Stadtrand gebündelt und über lokal emissionsfreie Fahrzeuge in die Innenstadt und die Wohngebiete gebracht. Die Stadt fördert solche Bündelungen.

Begründung: Die Anteile der CO_2- (24,7 %), Stickoxid- (34,8 %) und Feinstaubemissionen (36,0 %) von Nutzfahrzeugen liegen deutlich über deren innerörtlicher Fahrleistung (13,2 %). Eine weitere Stellschraube im Güterverkehr ist die Optimierung von Fahrten sowie Liefer- und Ladevorgängen. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Verlagerung auf andere Verkehrsmittel, insb. auf der letzten Meile.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

Teilseite 2 – Idee 2:

*Ein erster Aufbau für den Masterplan Mobilität mit Ideen und Vorschlägen steht zur Diskussion. Diese orientierten sich an dem aktuellen allgemeinen Forschungsstand wie auch an Gesetzen und Regelungen auf Bundes- und Landesebene. Im Folgenden sehen Sie den **Fragebogen**. Auf der linken Seite sehen sie die **übergeordnete Idee und Begründung**, auf der rechten Seite sehen Sie die dazu gehörigen **Vorschläge**, wie diese Idee erreicht werden könnte.*

Idee 2:
Fuß- und Radverkehr priorisieren und Teilhabe ermöglichen

Idee:

Ludwigsburg priorisiert die Förderung und Umsetzung von Maßnahmen der selbstaktiven Mobilitätsformen (Fuß- und Radvekehr) im Stadtgebiet. Außerdem ist die Teilhabe und Mobilität aller Menschen am öffentlichen Leben unabhängig von sozialen, gesundheitlichen, demografischen oder sonstigen Unterschieden zu gewährleisten.

Begründung:

Neben des geringen CO2-Fußabdrucks, begünstigt aktive Mobilität zudem die physische und psychische Gesundheit. Die Förderung der aktiven Mobilität ist außerdem ein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und fördert die gleiche und soziale Teilhabe am öffentlichen Leben, die in Deutschland grundrechtlich verankert ist. Es ist also erforderlich, dass möglichst alle Personengruppen von geschaffenen Qualitäten im öffentlichen Raum profitieren können. Daher ist es essentiell, die Nutzungsansprüche verschiedener Personengruppen in Planungsvorhaben einfließen zu lassen.

Wie kann Idee 2 gelingen?

1. Mehr Fuß- und Radverkehr für ein gutes Miteinander

Vorschlag: Bis zum Jahr 2030 werden 30 % aller Wege der LudwigsburgerInnen und Ludwigburger zu Fuß und 20 % mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Begründung: Gemäß des Nachhaltigkeitsberichts des **Ministeriums für Verkehr in Baden-Württemberg** aus dem Jahr 2019 sollen bis 2030 30 % aller Wege zu Fuß und weitere 20 % der Wege mit dem Rad zurückgelegt werden – weshalb die Stadt Ludwigsburg diese Zielwerte ebenfalls aufgreift. Im Jahr 2017 legten die Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger 24 % ihrer Wege zu Fuß und 8 % ihrer Wege mit dem Fahrrad zurück (Verkehrsmittelwahl nach Verkehrsaufkommen aller Wege der Ludwigsburger Bevölkerung). Neben den o. g. positiven Faktoren ist bspw. der geringe Flächenverbrauch im Vergleich zum motorisierten Verkehr sowie der Beitrag zur Inklusion zu nennen.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

2. Verkehrsteilnehmende schützen

Vorschlag: Verkehrstote wird es gemäß der Vision Zero in Ludwigsburg künftig keine mehr geben. Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Schwerverletzten um 50% reduziert. Dabei liegt der Fokus auf den schwächeren Verkehrsteilnehmenden, den Kindern und älteren Menschen sowie zu Fuß Gehende und Radfahrende.

Begründung: Im Rahmen des **Koalitionsvertrages** 2018 verpflichtete sich die **Bundesregierung** zur mittelfristigen Reduktion der Verkehrstoten in Deutschland auf 0. Im Rahmen der Valetta Declaration on Road Safety setzten sich die **VerkehrsministerInnen** der **EU**-Mitgliedsstaaten zudem das Ziel bis 2030 die Zahl der Schwerverletzten im Verkehr zu halbieren. Im Referenzjahr 2020 verletzten sich in Ludwigsburger Verkehr 26 Menschen schwer. Radfahrende und zu Fuß Gehende verunfallen deutlich häufiger als Nutzende motorisierter Verkehrsmittel. Ebenso gelten Kinder und ältere Personen als besonders schützenswerte Verkehrsteilnehmende. Der spezifische Schutz dieser Personengruppen ist daher naheliegend und gleichzeitig ein Beitrag zur gleichen Teilhabe aller Personen.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

Teilseite 2 – Idee 2 Fortsetzung:

3. Barrierefreiheit in allen Stadtteilen herstellen

Vorschlag: Ludwigsburg wird die Mobilität von Personen, die seh- oder hörgeschädigt, motorisch oder kognitiv eingeschränkte sind, im öffentlichen Raum und beim Nutzen des öffentlichen Personennahverkehrs erleichtern. Eine Bewältigung, insbesondere der alltäglichen Wege, wird künftig für alle Ludwigsburgerinnen und Ludwigburger möglich sein.

Begründung: Neben der bereits genannten Verankerung der Barrierefreiheit im **Grundgesetz** ist die Barrierefreiheit zudem in der Behindertenrechtskonvention der **UN** verankert. Alle Mitgliedsstaaten, so auch Deutschland, verpflichten sich im Rahmen dieser unter anderem dazu, Barrierefreiheit in Straßen und Transportmitteln herzustellen.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

4. Umverteilung des öffentlichen Raums

Vorschlag: Bis zum Jahr 2030 wird die Anzahl der Pkw-Stellplätze im öffentlichen Raum im Schnitt 3–5 % pro Jahr sinken. Neben der absoluten Reduktion der Pkw-Stellplätze im öffentlichen Raum, wird der Bedarf von Pkw-Stellplätzen künftig in Tiefgaragen, Parkhäusern und Quartiersgaragen verlagert. Die frei werdenden Flächen im öffentlichen Raum werden zu Gunsten der städtischen Aufenthaltsqualität oder anderer Verkehrsarten (Fuß- und Radverkehr, öffentlicher Personennahverkehr) genutzt.

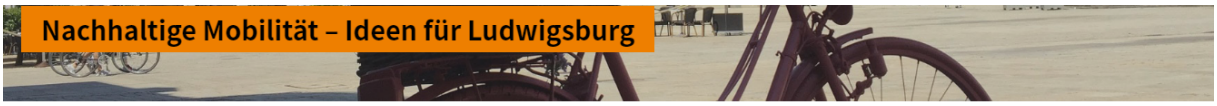
Begründung: Sowohl im ruhenden Zustand als auch in der Bewegung benötigen Fuß- und Radverkehr im Vergleich zum motorisierten Verkehr einen Bruchteil der Fläche. Dennoch dominiert das Konzept der autogerechten Stadt bis heute die Stadtbilder, weshalb die Flächenverfügbarkeit und der Anteil zurückgelegter Wege der verschiedenen Verkehrsmittel in einem Missverhältnis stehen. Das **Ministerium für Verkehr in Baden-Württemberg** geht in einem Hinweispapier davon aus, dass die Anzahl der öffentlichen Pkw-Stellplätze in den Städten pro Jahr um ca. 5 % sinken sollte, so dass bis 2030 etwa rund 50 % der aktuellen Pkw-Stellplätze für alternative Benutzung zu Verfügung steht.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

Weiter zur nächsten Idee

Teilseite 3 – Idee 3:



*Ein erster Aufbau für den Masterplan Mobilität mit Ideen und Vorschlägen steht zur Diskussion. Diese orientierten sich an dem aktuellen allgemeinen Forschungsstand wie auch an Gesetzen und Regelungen auf Bundes- und Landesebene. Im Folgenden sehen Sie den **Fragebogen**. Auf der linken Seite sehen sie die **übergeordnete Idee und Begründung**, auf der rechten Seite sehen Sie die dazu gehörigen **Vorschläge**, wie diese Idee erreicht werden könnte.*

Idee 3:
Vernetzung auf allen Ebenen fördern

Idee:

Die Netze der unterschiedlichen Verkehrsmittel, insbesondere des Umweltverbunds (Fuß-, Radverkehr, öffentlicher Personennahverkehr), sowie die Vernetzung zwischen den Verkehrsmitteln in Ludwigsburg und dem Umland werden für eine bessere Erreichbarkeit gestärkt. Sowohl die Weiterentwicklung der digitalen und baulichen Infrastruktur als auch die Ausweitung der Angebote wird durch Mobilitätsmanagement, Zentralisierung der Daten und effiziente Nutzung von Mobilitätsangeboten und Infrastruktur erzielt.

Begründung:

Als Teil der Metropolregion Stuttgart verfügt Ludwigsburg über sehr gute Standortvoraussetzungen für einen florierenden Wirtschafts- und Wohnstandort, ist aber gleichzeitig einem hohen Konkurrenzdruck mit umliegenden Kommunen ausgesetzt. Die verfügbare verkehrliche Infrastruktur und deren Vernetzung ist für das Wirtschaftswachstum und für die Attraktivität einer Stadt ein entscheidender Faktor. Ludwigsburg steht dementsprechend vor der Herausforderung, eine verkehrliche Infrastruktur bereitzustellen, die Wirtschaftswachstum und gleichzeitig stadtverträglichen und multimodalen Verkehr ermöglicht.

Wie kann Idee 3 gelingen?

1. Mobilitätsmanagement fördern

Vorschlag: Angebote und Maßnahmen, die dem kommunalen, schulischen oder betrieblichen Mobilitätsmanagement zuzuschreiben sind, werden fortgeführt und jährlich deutlich ausgeweitet. Die Stadtverwaltung übernimmt hierbei die Rolle des Initiators und Vorreiters.

Begründung: Mit Hilfe personalisierter und vernetzter Informationen, dem Schaffen von Anreizen und der Minderung von Barrieren ist es durch Mobilitätsmanagement möglich, das Mobilitätsverhalten von Einwohnenden, Arbeitnehmenden, Pendelnden und Unternehmen zu modifizieren. Diese Neujustierung kann wiederum zu einer effizienteren Nutzung der vorhandenen Infrastruktur führen.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

2. Fortschritt durch Bildung und Transparenz

Vorschlag: Mobilität wird durch den Dialog, die Information und die Sensibilisierung der Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger sowie deren Bewusstseinsbildung sicherer, umweltverträglicher und effizienter gestaltet. Hierzu werden in den folgendenen Jahren bestehende Kampagnen und Beteiligungsformate zielgruppenorientiert weiterentwickelt sowie neue Beteiligungsformate erprobt und etabliert, um einen breiten Querschnitt in der Bevölkerung von Ludwigsburg zu erreichen.

Begründung: Bürgerinnen und Bürger wollen gehört werden und sind Expertinnen und Experten in ihrem alltäglichen Umfeld. Diese Eigenschaften sind insbesondere bei der Entwicklung konkreter Maßnahmen, aber auch bei der Diskussion von Leitbildern oder der Problemanalyse wichtige Hilfsmittel, die nicht nur die Qualität der Ergebnisse, sondern auch deren Akzeptanz in der Bevölkerung stärken können. Neben der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Planungsprozessen, stellen die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Mobilitätsthemen eine weitere Säule der Partizipation und somit auch der Teilhabe dar.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

Teilseite 3 – Idee 3 Fortsetzung:

3. Flexiblen und vielseitigen Verkehr ermöglichen

Vorschlag: Mit dem Ausbau und der Förderung verschiedener neuer Mobilitätsangebote (z. B. Sharing-Angebote, On-Demand-Verkehr, etc.) wird ein inter- und multimodales Mobilitätsverhalten der Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger erleichtert und dadurch gesteigert.

Begründung: Die Möglichkeit verschiedene Fortbewegungsmittel für unterschiedliche Wege oder Teilabschnitte zu nutzen, hat das Potenzial Verkehr ressourcenschonender abzuwickeln. Sharing-Angebote bieten hierbei die Möglichkeit lokale Netzlücken des öffentlichen Personennahverkehrs zu schließen oder dessen Einzugsbereich zu vergrößern.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

4. Starke Verkehrsachsen für den Umweltverbund schaffen

Vorschlag: Ludwigsburg priorisiert auf hochfrequentierten Achsen den Umweltverbund (Fuß-, Radverkehr und öffentlicher Personennahverkehr), sowohl innerstädtisch als auch, wenn möglich, über die Stadtgrenzen hinaus.

Begründung: Mithilfe von Anreizen und unterschiedlicher Priorisierung von Verkehrsmitteln können Mobilitätsroutinen und dadurch die Verkehrsmittelwahl von Individuen beeinflusst werden, was entsprechend bei der Förderung des Umweltverbundes hilft. Gleichzeitig wirkt die Priorisierung als Pull-Maßnahme für den Individualverkehr.

Was ist Ihre Meinung? *

- ○ Vorschlag sollte mutiger formuliert werden
- ○ Vorschlag ist richtig formuliert
- ○ Vorschlag sollte abgeschwächt formuliert werden
- ○ Vorschlag geht in die falsche Richtung
- ○ keine Angabe

Haben Sie noch Ideen und Anregungen zum Masterplan Mobilität 2030+?

Absenden